

**Antwort  
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Dr. Wisniewski, Dr. Stercken, Pfeifer, Dr. Mertes (Gerolstein), Klein (München), Rühe, Graf von Waldburg-Zeil, Frau Geiger, Dr. Hüsch, Werner, Jäger (Wangen), Lenzer, Dr. Hennig, Dr. Meyer zu Bentrup, Eigen, Dr. von Geldern, Dr.-Ing. Kansy, Broll, Krey, Dr. Möller, von der Heydt Freiherr von Massenbach und Genossen und der Fraktion der CDU/CSU**  
— Drucksache 9/710 —

**Auswärtige Kulturpolitik in Ländern mit überwiegend moslemischer Bevölkerung**

*Der Bundesminister des Auswärtigen – 011 – 300. 14 – hat mit Schreiben vom 17. September 1981 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:*

- Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung ergriffen oder welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um in mehrheitlich islamischen Ländern Werte und Eigenarten der abendländischen Kultur bekanntzumachen und den Dialog mit dem morgenländischen Kulturreis intensiv zu führen?

Zu den Ländern des islamischen Kulturbereichs in Nordafrika und Asien bestehen traditionell enge und in viele Bereiche aufgefächerte Kulturbeziehungen, die in der Vergangenheit Phasen politischer Belastung unbeschadet überdauert und sich in den letzten Jahren ständig ausgeweitet haben. Zunehmende Bedeutung erlangt die Zusammenarbeit mit stark islamisch geprägten Staaten in Afrika südlich der Sahara.

Über ein Drittel der Mittel aus dem Kulturfonds des Auswärtigen Amtes, die für Austausch und Zusammenarbeit mit den Ländern der Dritten Welt ausgegeben werden, kommen dem Dialog mit der islamischen und vom Islam geprägten Kultur zugute (1977 = 36,1 v. H., 1978 = 37,3 v. H., 1979 = 37,4 v. H.). Eine ähnliche Relation zugunsten der Staaten mit überwiegend moslemischer Bevölkerung lässt sich bei den Ausgaben der anderen Bundesressorts im Rahmen ihrer kulturellen Zusammenarbeit mit DW-Ländern feststellen.

Diese eindeutige Schwerpunktbildung soll erhalten und weiter ausgebaut werden. Insbesondere folgende Bereiche sind dafür vorgesehen:

1. der Bereich Hochschulen/Wissenschaften unter verstärkter Einbeziehung der Geisteswissenschaften und von Gegenwartsthemen, weil in ihm Voraussetzungen dafür geschaffen werden, den Dialog zu vertiefen, die Rezeptionsfähigkeit auf beiden Seiten zu verbessern, Beiträge zum Ausbau der Hochschulen in den Partnerländern zu leisten und eine größere Zahl qualifizierter Bewerber für die Stipendienprogramme des DAAD zu finden;
2. der Bereich Kunst, kulturelle Programme, die ihre Bezugspunkte in der Geschichte und Kultur der Partnerländer finden, sich mit der islamischen Geisteswelt auseinandersetzen und die vielfältigen Wechselbeziehungen mit der abendländischen Kultur deutlich machen;
3. die Zusammenarbeit im Medienbereich, die bereits jetzt zu den eindeutigen Aktivposten unserer Präsenz in dieser Region gehört (breitgefächertes Programmangebot von TRANSTEL und Deutscher Welle auch in arabischer Sprache);
4. Programm-, Sprach- und Nachkontaktarbeit der Zweigstellen des Goethe-Instituts unter verstärkter Einbeziehung von Themen, die einen Bezug zwischen der islamischen Welt und dem Westen herstellen;
5. Förderung der Germanisten- und Deutschlehrerausbildung sowie des Deutschunterrichts an Sekundarschulen;
6. Zusammenarbeit bei der Erhaltung von Kulturerbe wie z. B. Restaurierung und Katalogisierung von Handschriften aus der Frühgeschichte des Islam.

Einen – mittelbaren – Beitrag zum besseren Verständnis des wissenschaftlichen Denkens der europäischen Kultur leisten zweifellos auch die mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführten Forschungsarbeiten in Ländern der Region und für diese Länder. Zu nennen sind in den Geisteswissenschaften die großen Grabungsunternehmen, die Katalogisierung orientalischer Handschriften und der Tübinger Atlas des Vorderen Orient, in den Naturwissenschaften das Beispiel des neuen Berliner Sonderforschungsbereichs zur Erforschung geowissenschaftlicher Probleme arider Gebiete (in Zusammenarbeit mit Ägypten).

Unsere Selbstdarstellung ist Bestandteil der Zusammenarbeit in allen Bereichen. Sie soll dem Partner ein Bild von Geschichte und Gegenwart unseres Landes vermitteln und in diesem Rahmen den Zugang zu Themen eröffnen, an denen er ein spezifisches Interesse hat. Selbstdarstellung darf die Situation im gespaltenen Deutschland nicht ausklammern und muß unser Bewußtsein von der Einheit der deutschen Kulturnation widerspiegeln. Nur so vermag sie eine Brücke zu bauen, über die beide Seiten zueinander finden können.

Als ein besonders wichtiges Instrument unserer Selbstdarstellung und als ein wertvoller Anreiz für die Beschäftigung mit deutschen

Fragen erweisen sich die Begegnungsschulen, die mehrheitlich von Schülern des jeweiligen Gastlandes besucht werden.

Der Sport- und Jugendaustausch bedarf einer Ausweitung. Gegenwärtig werden die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit Saudi-Arabien im Sportbereich geprüft mit dem Ziel, beim Aufbau eines Sportinstituts zur Ausbildung saudischer Fachkräfte und zur Unterstützung beim Auf- und Ausbau des Freizeit- und des Breitensports beizutragen. Sämtliche Kosten für die deutsche Beratung (GTZ) werden von Saudi-Arabien getragen.

— Welche Einrichtungen (Schulen, Goethe-Institute, wissenschaftliche Institute, Einzelprofessuren etc.) werden von der Bundesregierung in dieser Region mittel- oder unmittelbar gefördert, die geeignet sind, über Vortragsveranstaltungen hinaus durch ständige Präsenz und Kontakte wirksam zu werden und junge Intellektuelle des anderen Kulturreises in das wissenschaftliche, philosophische, religiöse, künstlerische Denken der europäischen Kultur einzuführen und diese in ihrer historischen Entwicklung verständlich zu machen?

1. Die Bundesregierung fördert vier Begegnungsschulen (zwei in Kairo, eine in Alexandria, deren Schüler sich zu 80 v. H. aus Staatsangehörigen des Gastlandes zusammensetzen, und eine in Beirut mit einem Anteil von über 50 v. H. libanesischer Schüler) sowie eine technische Oberschule in Kabul, die nur von afghanischen Staatsangehörigen besucht wird und als einzige Fremdsprache Deutsch anbietet.
2. 26 Zweigstellen und zwei Nebenstellen des Goethe-Instituts mit 53 Entsandten und 175 Ortskräften arbeiten in islamischen und islamisch geprägten Staaten. Sie erteilten 1979/80 ca. 13000 Schülern Deutschunterricht, führten 86 Seminare durch, 1650 Filmveranstaltungen, 220 Ausstellungen, 325 Vortrags-, 194 Musik- und 74 Theaterveranstaltungen.

Von besonderer Bedeutung ist die Pädagogische Verbindungsarbeit des Goethe-Instituts (Zusammenarbeit bei der Lehrmittel- und Curriculumentwicklung mit den Regierungen der Gastländer) in Ägypten, Algerien, Marokko und Indonesien.

Im Jahr 1979 haben 4850 Teilnehmer aus der Region an den Sprachkursen des Goethe-Instituts in der Bundesrepublik Deutschland teilgenommen, das sind 28,6 v. H. aller Kursteilnehmer an diesen Programmen.

3. Das Deutsche Archäologische Institut unterhält vier Abteilungen und drei Außenstellen in der Region, die vom BMFT geförderte Deutsche Morgenländische Gesellschaft das Orient-Institut.
4. 38 Professoren und Dozenten sowie 22 Deutsch-Lektoren waren am 13. August 1981 vom DAAD an Universitäten der Region vermittelt.
5. In der Region unterrichten 1464 Deutschlehrer an Oberschulen, lernen 300 500 Oberschüler Deutsch als Fremdsprache (in Indonesien allein 250 000, in Algerien 10 000, in Ägypten 9 300, im Senegal 5 700, in Marokko 4 500, in Jordanien 2 700), und stu-

dieren 4 040 Studenten Germanistik oder Deutsch. Um den von den Ländern dieser Region angestrebten Ausbau von Deutsch im Schulwesen zu unterstützen, ist die Bundesregierung weiter um die Ausbildung von Deutschlehrern bemüht. Die neu errichteten Deutschabteilungen in Kairo und in den Maghreb-Staaten werden daher noch auf lange Sicht durch Deutschlektoren, pädagogische Betreuung, vorzugsweise durch eine deutsche Partner-Universität, sowie durch Stipendien- und Lehrmittelpenden gefördert werden. Für ägyptische Deutschlehrerkandidaten der Ain Shams Universität Kairo wird bereits ein Deutschlandaufenthalt als Teil ihrer Ausbildung angeboten. Dieses Programm soll als Modell auch für andere Länder der Region dienen.

6. Als ein besonders wichtiges Instrument in der Region erweist sich das Stipendienangebot des DAAD. Für 1979/80 wurden 509 Jahresstipendien (bzw. Verlängerungen) zum Studium an deutschen Universitäten und Hochschulen an Studenten aus islamischen bzw. islamisch geprägten Staaten vergeben. Das sind 46 v. H. der an Bewerber aus Ländern der Dritten Welt verliehenen Stipendien.

- Welchen Anteil besitzt in solchen Einrichtungen
  - a) die Sprachvermittlung,
  - b) die Kulturvermittlung,
  - c) die wissenschaftliche Beschäftigung mit deutscher und europäischer Kultur?

Die Anteile der Sprach- und Kulturvermittlung lassen sich generell kaum quantifizieren, zumal auch der Sprachunterricht als Träger kultureller und gegenwartskundlicher Information erteilt wird. Für die Staaten der Region läßt sich jedoch feststellen, daß bei den Zweigstellen des Goethe-Instituts der Anteil der Sprachvermittlung überwiegt. – Das Angebot zu wissenschaftlicher Beschäftigung mit deutscher und europäischer Kultur ist an den vom DAAD durch Entsendung von Wissenschaftlern geförderten Universitäten und Hochschulen eindeutig stärker ausgeprägt, ist aber auch an den Zweigstellen des Goethe-Instituts und schließlich an den Abteilungen bzw. Außenstellen des Deutschen Archäologischen Instituts und am Orient-Institut vorhanden.

- Wie viele Lektoren, wie viele Professoren, wie viele sonstige Wissenschaftler aus der Bundesrepublik Deutschland stehen dafür an welchen Orten zur Verfügung?

1. An Universitäten in folgenden Ländern sind Wissenschaftler, Professoren und Dozenten der verschiedenen Fachrichtungen entsandt: Ägypten (5), Algerien (3), Indonesien (2), AR Jemen (1), Jordanien (3), Libanon (1), Malaysia (1), Niger (1), Nigeria (8), Pakistan (1), Sudan (3), Syrien (2), Tansania (2).

2. Deutschlektoren sind an Universitäten in folgenden Ländern entsandt: Ägypten (6), Algerien (1), Benin (1), Indonesien (3), Jordanien (2), Kamerun (1), Kenia (1), Malaysia (1), Marokko (2), Nigeria (2), Pakistan (1), Senegal (1), Saudi-Arabien (1), Uganda (1).

- Welche Möglichkeiten gibt es für deutsche Studierende, in islamischen Ländern einen Teil des Studiums zu absolvieren?

Deutsche Studierende können sich unter den üblichen Bedingungen beim DAAD um ein Stipendium zum Studium an einer Universität in einem islamischen oder islamisch geprägten Land bewerben.





